



Bild: Pro Senectute Thurgau

Leben im Alter

Leitideen und Alterskonzept der Gemeinde Egnach

Genehmigt vom Gemeinderat am 23. Oktober 2012

Kommission für Altersfragen

Viktor Gschwend, Präsident, Gemeinderat Ressort Gesellschaft

Anna Deutsch, Vertretung Senioren

Ferdinand Eugster, Vertretung Senioren

Manuel Gyax, Gemeindeverwaltung und Aktuar

Doris Huber, Pro Senectute

Christina Holzer, Gemeinderat Ressort Soziales

Meinrad Senn, Heimleiter Alterswohnheim Neukirch-Egnach

Regula Stacher, Gemeinnütziger Frauenverein

Hinweis:

Einwohner und «Senioren» werden im Konzept für die männliche und weibliche Form verwendet.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 4
1.1 Ausgangslage	Seite 4
1.2 Auftrag und Zielsetzung	Seite 4
1.3 Dritte und vierte Lebensphase	Seite 4
1.4 Inhaltliche Ziele	Seite 5
2. Orientierungsrahmen	Seite 6
3. Bevölkerungsentwicklung	Seite 8
4. Rahmenbedingungen und Trends	Seite 10
5. Bereiche der Alterspolitik Egnach	Seite 12
5.1 Aktive Lebensgestaltung und Selbstorganisation.....	Seite 12
5.2 Wohnen im Alter.....	Seite 14
5.3 Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	Seite 16
5.4 Sicherheit im Alter	Seite 18
5.5 Ambulante Pflege: Spitex und Gesundheitsförderung	Seite 19
5.6 Stationäre Pflege: Betreutes Wohnen, Alters- und Pflegeheime.....	Seite 22
5.7 Lebenssinn, Spiritualität, Sterben und Tod.....	Seite 24
6. Information, Beratung und Koordination	Seite 26
7. Netzwerk «Leben im Alter in Egnach» und Einbettung in der Region	Seite 28

Einleitung

I.1 Ausgangslage

2009 setzte sich eine Projektgruppe mit dem Thema «Alter in Egnach» auseinander. Im Rahmen einer Diplomarbeit der Fachhochschule St. Gallen erhob die Verfasserin, Jenny Schawalder, die Bedürfnisse der älteren Einwohner durch eine stichprobenweise schriftliche Befragung. Die Projektgruppe präsentierte

im September 2010 einen ersten Massnahmenkatalog. Aufgrund des erkannten Handlungsbedarfs setzte der Gemeinderat anfangs 2011 eine spezielle «Kommission für Altersfragen» ein. An einer Informationsveranstaltung im November 2011 formulierten etwa 180 Senioren ihre Erwartungen.

I.2 Auftrag und Zielsetzung

Der Gemeinderat hat die Kommission für Altersfragen mit der Konkretisierung des Alterskonzepts beauftragt. Dieses soll eine zukunftsgerichtete Orientierungshilfe sein

- für die Alterspolitik der Behörde
- für die mit der Umsetzung beauftragte Kommission
- für die Tätigkeit der Organisationen in der Altersarbeit
- für älter werdende und ältere Menschen mit ihren Aktivitäten und Anliegen

Das Konzept soll auch für die Lebensgestaltung älterer Menschen und deren Einbindung

in die Gesellschaft Anregungen vermitteln sowie organisatorische Aspekte der Altersarbeit berücksichtigen.

Konkret beinhaltet es zu den verschiedenen Bereichen eine Auslegeordnung, Zielformulierungen und eine Sammlung von möglichen Massnahmen. Es zeigt zudem Wege der Umsetzung auf. Die Kommission für Altersfragen ist mit der Realisierung und periodischen Überprüfung des Bedarfs betraut.

Der vorliegende Bericht wurde auf der Grundlage des Alterskonzepts des Kantons Thurgau (überarbeitete Fassung vom 6. Dezember 2011) erstellt.

I.3 Dritte und vierte Lebensphase

In den beiden letzten Lebensphasen gehen wir von unterschiedlichen Abschnitten aus: Autonomes Alter («Junge Alte», die nicht mehr aktiv im Erwerbsleben stehen und in der Regel über viele Ressourcen verfügen), fragiles Alter

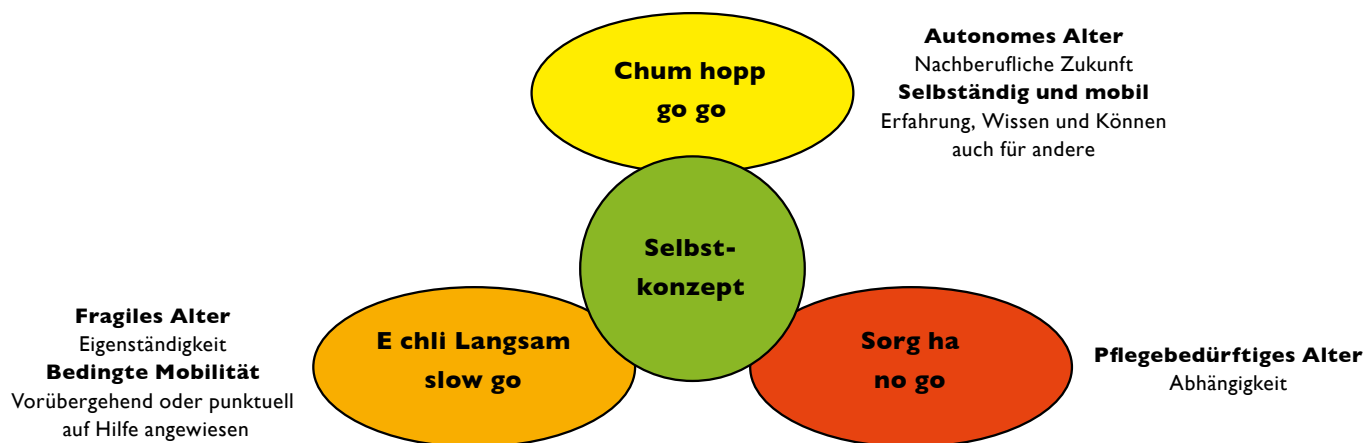
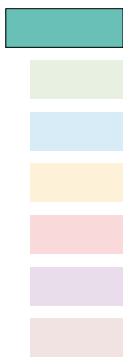
(Personen, die nicht mehr ganz beschwerdefrei, aber nicht pflegebedürftig sind) und pflegebedürftiges oder abhängiges Alter. Diese drei Abschnitte können im Einzelfall sehr unterschiedlich sein oder auch ganz wegfallen.

Der gesundheitliche Zustand ist nicht vom kalendarischen Alter abhängig. Menschen werden mit steigendem Alter nicht gleicher, sondern ungleicher. Sie haben eine unterschiedliche Lebensgeschichte – unterschiedliche Bildung – unterschiedliche wirtschaftliche Situationen – unterschiedliche soziale, kulturelle und politische Interessen.

Die Altersarbeit der Gemeinde Egnach richtet sich differenziert auf die verschiedenen Abschnitte des Alters aus. Im Zentrum steht ein gutes Selbstkonzept. Dieses hängt von Faktoren ab wie Gesundheit, Selbstwertgefühl, Leis-

tungsfähigkeit und sozialen Kontakten zu Gesellschaft, Familie, Freunden, Kolleginnen und Kollegen.

Gesellschaftliche Veränderungen des Alters (Erhöhung und Flexibilisierung des Rentenalters, neue Formen der Arbeitszeitorganisation ab 55, Teilzeitarbeit, Zeitmodelle für Freizeitarbeit, etc.) sind heute noch wenig fassbar. Sie werden die Diskussion um den Übergang in den nachberuflichen und nachfamiliären Lebensabschnitt in den kommenden Jahren aber weiter prägen.



1.4 Inhaltliche Ziele

Das Alterskonzept der Gemeinde Egnach soll für die ältere Generation gute Rahmenbedingungen und eine hohe Lebensqualität schaffen.

Ältere Menschen sollen

- ernst genommen werden
- als Mitglieder der Gesellschaft wertgeschätzt sein
- Solidarität erfahren und geben
- integriert sein
- bezahlbare Hilfe in guter Qualität erhalten

2

Orientierungsrahmen

Das Konzept macht das Thema «Leben im Alter in Egnach» sichtbar. Es ermöglicht die weitere Einbindung von Betroffenen und Beteiligten und fördert die Vernetzung aller interessierten Kreise. Mit ihren grundlegenden Werten ist die strategische Ausrichtung der Altersarbeit Egnach für die nächsten Jahre zusammengefasst.

Selbständigkeit

Die Selbständigkeit der älteren Menschen wird gefördert, damit sie möglichst lange erhalten bleibt. Der Wunsch nach Autonomie und Integrität wird respektiert. Die Würde wird gewahrt, auch in einem Abhängigkeitsverhältnis wie z.B. bei Pflegebedürftigkeit.

Eigenverantwortung

Jede Einwohnerin und jeder Einwohner ist primär selbst verantwortlich für die Vorsorge und das Planen des Wohnens, der Betreuung und der Pflege im Alter. Die Hilfe der Gemeinde erfolgt unterstützend und wird dort wo nötig rasch wirksam. Ein niederschwelliger Zugang zu einem gut aufgebauten Informations- und Beratungsangebot erleichtert die Wahrnehmung der Eigenverantwortung.

Partizipation

Die Teilnahme älterer Personen am gesellschaftlichen Leben ist ein wichtiger Bestandteil der Gemeindeentwicklung.

Ressourcen

Die Aufgaben der Altersarbeit werden ressourcenorientiert und kostenbewusst erfüllt. Es ist daher notwendig, alle Ressourcen zu nutzen. Freiwilligenarbeit ist ein wichtiges Standbein und wird generationenübergreifend gefördert. Älteren rüstigen Menschen sollen

attraktive Betätigungsfelder offenstehen. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Solidarität.

Alt werden in Egnach

Dem zentralen Anliegen der Egnacher, im Alter in der Gemeinde bleiben zu können, wird auf drei Ebenen entsprochen

- *durch die Bildung eines Netzwerks der Angebote von Selbstorganisation, Aktivitäten, Beratung und Betreuung mit entsprechender Koordination sowie Information*
- *durch Beratung in der Einrichtung von altersgemäßem Wohnen und Erweiterung der Wohnformen*
- *durch Sicherstellen der ambulanten und stationären Pflege*

Koordination und Information

Die Koordination der verschiedenen formellen und informellen Hilfesysteme geht von der Kommission für Altersfragen in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung aus, mit dem Ziel, im Rahmen eines Netzwerks eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zu pflegen.

Rolle der Gemeinde

Die strategische Ausrichtung der Altersarbeit liegt in der Verantwortung des Gemeinderats. Die Beobachtung von Veränderungen und die Erarbeitung notwendiger Massnahmen ist Aufgabe der Kommission für Altersfragen und erfolgt durch eine periodische Überprüfung des Alterskonzepts.



Bild:
Pro Senectute Thurgau

3

Bevölkerungsentwicklung

Zunahme der älteren Bevölkerung

Die Altersstruktur im Kanton Thurgau wird sich gemäss Statistischem Amt im Verlauf der nächsten Jahrzehnte markant verändern. Am eindrücklichsten ist die massive Zunahme der älteren Menschen. Während im Jahr 2010 rund 39 000 Menschen oder 16% der Bevölkerung 65 Jahre oder älter waren, dürften im Jahr 2035 mit rund 77 600 (27% der Bevölkerung) beinahe doppelt so viele Senioren im Thurgau

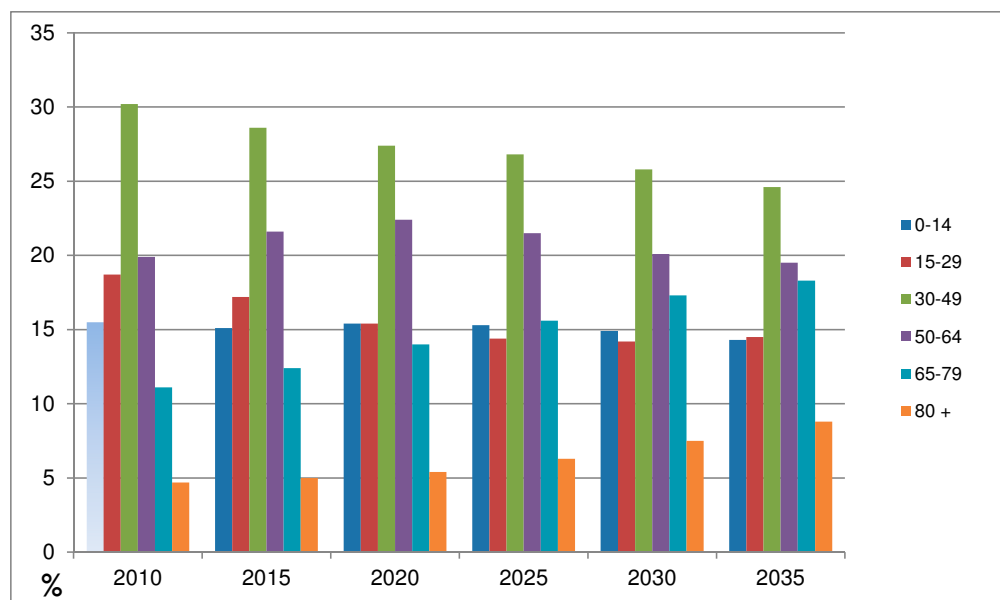
leben. Auf jede zweite Person im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) käme dann eine Person im Rentenalter.

Egnach liegt mit seiner Bevölkerungsstruktur nahe am Durchschnitt des Kantons Thurgau, bei der jüngsten Generation eher darüber, bei der ältesten knapp darunter. Die Altersbevölkerung – diese umfasst alle Personen über 65 Jahre – liegt heute bei knapp 14.5% und könnte gemäss

Szenario Entwicklung Bevölkerungsbestand im Kanton Thurgau in Anzahl Personen oder % nach Altersklassen

	2010	2015	2020	2025	2030	2035
Total	247'633	260'965	271'020	278'596	283'694	286'713
Altersklassen in Prozent						
0-14	15.5	15.1	15.4	15.3	14.9	14.3
15-29	18.7	17.2	15.4	14.4	14.2	14.5
30-49	30.2	28.6	27.4	26.8	25.8	24.6
50-64	19.9	21.6	22.4	21.5	20.1	19.5
65-79	11.1	12.4	14.0	15.6	17.3	18.3
80 +	4.7	5.0	5.4	6.3	7.5	8.8

Quelle: Bundesamt für Statistik, Kantonale Bevölkerungsszenarien 2010-2035



dem Szenario der Bevölkerungsentwicklung bis 2035 auf gegen 27% ansteigen, also sich knapp verdoppeln.

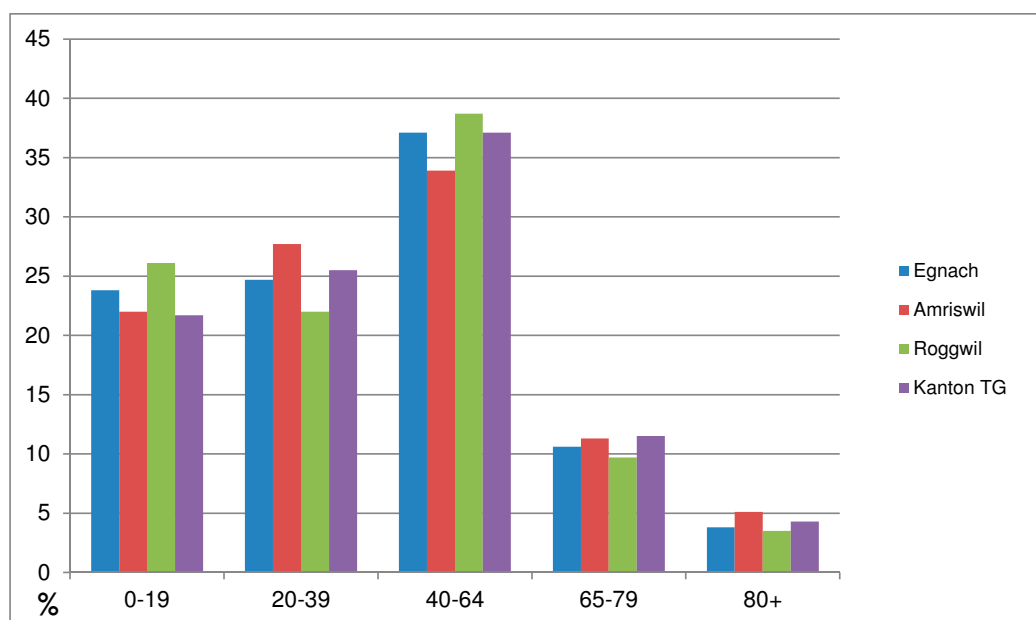
Die deutliche Zunahme der Altersbevölkerung in den nächsten Jahren, vor allem der starke Anstieg der über 80-jährigen, die ja zunehmend auf Unterstützung angewiesen sind, muss bei der mittel- und längerfristigen Planung der notwendigen Angebote berücksichtigt

werden.

Die Alterung der Bevölkerung in Egnach wird sich in allen Jahresklassen niederschlagen, vor allem die 40 bis 64-jährigen werden prozentual an Anteilen verlieren. Umso wichtiger wird es sein, die Ressourcen der älteren Generation zu erkennen und zu nutzen.

	Altersklassen										Total
	0-19		20-39		40-64		65-79		80+		
	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	
Egnach	1'026	23.8	1'065	24.7	1'598	37.1	457	10.6	166	3.8	4'312
Amriswil	2'712	22.0	3'410	27.7	4'173	33.9	1'387	11.3	633	5.1	12'315
Roggwil	768	26.1	646	22.0	1'139	38.7	285	9.7	103	3.5	2'941
Kanton TG	54'372	21.7	63'882	25.5	92'910	37.1	28'713	11.5	10'763	4.3	250'640

Quelle: Kantonale Bevölkerungserhebung, 31. Dezember 2011



4

Rahmenbedingungen und Trends

Als Grundlage für das Alterskonzept Egnach wird von folgenden Entwicklungen ausgegangen:

Rahmenbedingungen

- Das neue kantonale Alterskonzept vom 6. Dezember 2011 gibt Leitlinien für die Schaffung lokaler Konzepte in den Thurgauer Gemeinden.
- Die Palliative Pflege ist im Gesundheitsgesetz des Kantons Thurgau verankert und seit dem 1. November 2010 liegt ein entsprechendes Umsetzungskonzept vor.
- Die Einführung der neuen Pflegefinanzierung per 1. Januar 2011 verändert die Finanzierung für Alters- und Pflegeheime und für Spitex-Organisationen. Die konkreten Auswirkungen sind derzeit noch nicht in allen Teilen absehbar.
- Mit der Einführung der Fallpauschalen (Swiss-DRG) im Jahre 2012 werden sich die Spitalaufenthalte nochmals verkürzen. Raschere Entlassungen vom Spital nach Hause sind vor allem für ältere Menschen belastend und schaffen zusätzliche Unterstützungsbedürfnisse im Rahmen der Übergangspflege.

Trends

- Weitere Zunahme der 65-jährigen und der 80-jährigen und älteren in der Gemeinde Egnach: Es ist sowohl absolut als auch anteilmässig, vor allem bei den 80-jährigen und älteren, noch ein erhebliches Wachstum zu erwarten (Vgl. auch Kapitel 3).
- Es kann davon ausgegangen werden, dass die Lebenserwartung auch künftig noch steigen wird. Gesamtschweizerisch beträgt die mittlere Lebenserwartung im Alter von 65 bereits heute bei den Frauen 22 Jahre und bei den Männern 19 Jahre. Die Zeit nach der Pensionierung ist damit ein durchschnittlich rund zwei Jahrzehnte dauernder Lebensabschnitt, der vielfältige Potenziale eröffnet.
- Die Frage, ob mit der zusätzlichen Lebenserwartung auch die Zahl der behinderungsfreien Jahre ansteigt, wurde in der Vergangenheit verschiedentlich untersucht. Obwohl sich teilweise auch kritische Stimmen in Bezug auf die Auswirkungen von lebensstilbedingten gesundheitlichen Schäden melden, kann davon ausgegangen werden, dass die künftigen älteren Menschen tendenziell gesünder sind. Pro Altersgruppe werden auch weniger Personen in den Aktivitäten des täglichen Lebens eingeschränkt sein oder das Ausmass der Einschränkungen ist geringer. Dies ist teilweise auch auf ein vermehrtes Erkennen der Bedeutung von präventiven Verhaltensweisen im Alter zurückzuführen. Allerdings

bestehen im Bereich der Prävention im Alter noch erhebliche unausgeschöpfte Potentiale.

- Die Bedeutung der modernen Kommunikationsmittel (E-Mail, Internet, telemedizinische Angebote, etc.) wird künftig auch für die ältere Generation zunehmen.
- Der Trend «ambulant vor stationär» bleibt bestehen. Die Mehrzahl der älteren Menschen will auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit zu Hause im gewohnten Umfeld unterstützt werden. Das Alters- und Pflegeheim wird zunehmend nur noch als Wohn- und Lebensort im Alter gewählt, wenn es «sein muss».
- Die Zahl von Menschen mit einer dementiellen Erkrankung wird weiter zunehmen und kognitive Einschränkungen werden vermehrt zum Grund für einen Alters- und Pflegeheimaufenthalt.
- Es wird davon ausgegangen, dass das Engagement für Freiwilligenarbeit im Sinken begriffen ist. Allerdings gibt es je nach Bildungshintergrund Unterschiede. Vor allem Personen aus höheren Bildungsschichten suchen in der nachberuflichen Phase nochmals ein Engagement.
- Die finanzielle Situation der Rentnerinnen und Rentner wird sich tendenziell – unter der Voraussetzung der künftigen Finanzierbarkeit der Sozialversicherungssysteme – im Durchschnitt eher verbessern, da der Anteil der BVG-Versicherten, welche mit vollen Beitragsjahren ins AHV-Alter eintreten, noch zunehmen wird. Allerdings wird auch erwartet, dass die Einkommens- und Vermögensunterschiede vor allem zulasten der mittleren Kategorien zunehmen werden.



5

Bereiche der Alterspolitik Egnach

5.1 Aktive Lebensgestaltung und Selbstorganisation

Das Alter birgt verschiedenartige Ressourcen. Neben dem ökonomischen Kapital - mehr als die Hälfte des Vermögens in der Schweiz ist im Besitz der über 65-jährigen – findet sich bei dieser Bevölkerungsgruppe soziales Potenzial und Bildungskapital. Ältere Menschen wollen und können in der Regel weitgehend für sich selber sorgen, solidarisch handeln und einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme leisten. Viele sind auch offen für sinnstiftende Beschäftigungen in der Gemeinde. Viele Menschen sind froh um Strukturen und um Entscheidungshilfen. Nicht alle aber wollen, dass man für sie Strukturen setzt.

Ist-Situation

Dank verschiedensten Organisationen bestehen heute in der Gemeinde Egnach gute Angebote an Aktivitäten für die körperlich gesunden Senioren. Sie festigen das Verhältnis unter den Teilnehmenden und ergeben automatisch ein Netzwerk, das auch in kranken Tagen helfen kann.

- Seniorengruppe Egnach: Stamm, jeden letzten Samstag im Monat (Anschlagtafel im Schaukasten der Raiffeisenbank Egnach).
- Treffen privater Kleingruppen früherer Kollegen am Arbeitsplatz.
- Mittagstische für Senioren (Oktober bis Juni, einmal pro Monat jeden zweiten Dienstag). Ökumenisch organisiert durch die Frauengruppe im evang. Kirchgemeindehaus (Teilnahme ca. 40 Personen).
- Im Alterswohnheim Neukirch-Egnach organisiert der Gemeinnützige Frauenverein jeden Dienstag und jeden ersten Sonntag im Monat einen Treff.
- Seniorennachmittage und -ausflüge finden punktuell statt. Sie werden durch verschiedene Trägerschaften organisiert: Gemeinnütziger Frauenverein und Frauenverein Steinebrunn, Kirchgemeinde, Wohn- und Pflegeheim Seerose.
- Senienturnen der Männerriege.
- Gesundheitsturnen für ältere Frauen und Männer (je Mittwochnachmittags in Neukirch und Egnach).
- Die vielseitigen Angebote der regionalen Pro Senectute Romanshorn, Arbon und Amriswil (Bildung und Kultur, Sport und Bewegung, Freiwilligenarbeit, Alltagshilfe, etc.) werden z.T. rege genutzt. Die Angebote sind allerdings nicht im sozialen Netz von Egnach integriert.

Bedarf nach andern Aktivitäten oder Unterstützung im Haushalt, bei Gartenarbeit oder Einkauf sowie Hilfe beim Ausfüllen der Steuererklärung wurde von den Senioren Egnachs aber angemeldet.

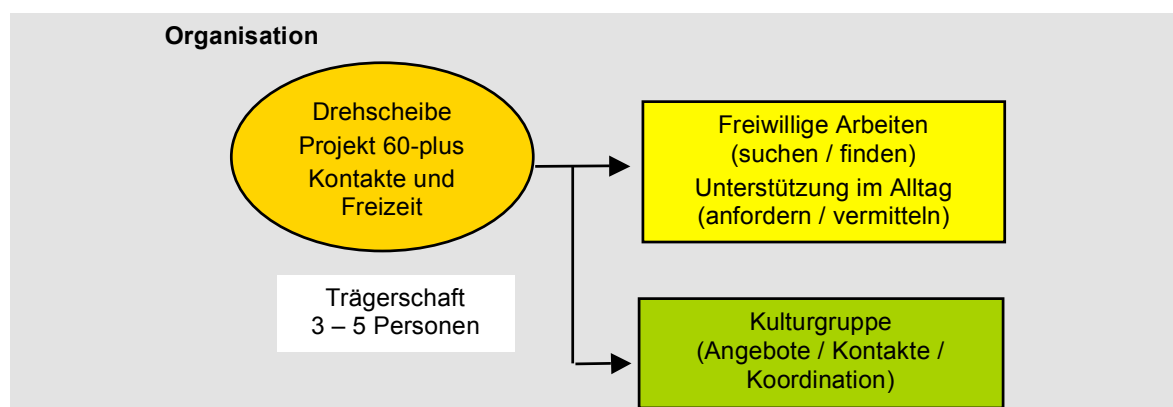
Fazit

- Die Aktivitäten der verschiedenen Organisationen sind nicht koordiniert. Sie werden in der Regel im Lokalzeiger Egnach bekanntgemacht. Ein klarer Infoschwerpunkt mit Logo fehlt.
- Egnacher Senioren sind fit. Als weitere gemeinsame Aktivitäten werden etwa gewünscht: Wandern, Tanzen, Besuch von kulturellen Veranstaltungen oder Spielmöglichkeiten.
- Erfahrungen zeigen, dass Menschen, die regelmässig mit andern in Kontakt stehen, länger selbständig und aktiv bleiben. Sie sind weniger auf Dienstleistungen angewiesen. Soziale Netze in der Gemeinde sind daher zu unterstützen und auszubauen.

- Sinnstiftende Betätigung der Generation 60-plus im Rahmen von Freiwilligenarbeit kann den Netzgedanken stärken.

Ziele

- Organisation Projekt 60-plus. Das Potenzial der aktiven Senioren soll genutzt werden. Die Projekte sollen einen Beitrag zur Unterstützung im Alltag oder für die Allgemeinheit leisten und das bereits vorhandene Netzwerk stärken.
- Durch Bildung und Unterstützung einer lokalen Trägerschaft (evtl. in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute) kann die Selbsthilfe gefördert werden (Koordination der Angebote und Nachfragen, Werbung von Freiwilligen, Schulung und Begleitung, Initiierung von neuen Projekten, usw.).



Ideenpool Massnahmen

- Möglichkeiten im Projekt 60-plus (Themenspeicher)

Freiwillige Arbeiten

- Alltagshilfe: Rasenmähen, Hilfe bei Steuererklärungen, Besorgungen, kleine Reparaturen, Grosselterndienst, etc.
- Attraktives Egnach: Erstellen von Feuerstellen, Sitzgelegenheiten, Informationstafeln in und um die Dörfer.
- Tausch von Dienst- und Arbeitsleistungen: Menschen tauschen Können und Wissen statt Geld (Organisation eines Marktplatzes).
- Jung und Alt: Projektwochen in Zusammenarbeit mit Schule, Senioren im Klassenzimmer, Hausaufgabenhilfe, Nachhilfeunterricht, Jugendliche bieten Kurse an für ältere Menschen wie Gebrauch von Handy, Computer, E-Mail und Bedienung von Automaten.

- Erfahrungen weitergeben: Lehrlingsunterstützung, Jobvermittlung für Senioren (Adlatus).

Organisation von:

- Anlässen
- jährlichen Ferienwochen für aktive Senioren (Wandern, kulturell, gesellschaftlich)
- gemeinsamem Besuch kultureller Veranstaltungen
- monatlichem Treff (Spiel, Ausflug, Tanz, etc.)
- monatlicher gemeinsamer Wanderung oder Velotour um die Gemeinde

Der Weg

- Die Gemeinde Egnach unterstützt die Tätigkeiten
 - durch Anstossen der Strukturen
 - im Sinne von finanzieller Starthilfe
 - durch Zurverfügungstellen von Räumen und anderen Ressourcen
 - bei der Information
 - durch Wertschätzung

5.2 Wohnen im Alter

Eine Wohnsituation, welche auf die persönlichen Bedürfnisse und die Lebenssituation ausgerichtet ist, beeinflusst entscheidend die Selbständigkeit der älteren Menschen. An erster Stelle steht bei den Senioren Egnachs der Wunsch, in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus zu bleiben. Bis zum Alter von 80 Jahren ist das selbständige Wohnen im Privathaushalt (mit Unterstützung nach Bedarf) die Regel. Im Falle von Pflegebedürftigkeit oder einer dauernden Betreuung möchten 37% der über 60-jährigen und 26% der über 80-jährigen in eine Alterswohnung mit Betreuung umziehen. Von den Personen über 80 Jahre leben noch ca. 85% in einem Privathaushalt. Ebenso wichtig ist die Möglichkeit, beim Verlassen der eigenen Wohnung, in der vertrauten sozialen Umgebung Egnachs alt werden zu können. Erwartet wird ein Angebot an Wohnformen mit ausgebauter Unterstützungsleistung.

Ist-Situation

- Man will möglichst lange in der eigenen Wohnung bleiben. Daraus ergibt sich ein spezifischer Beratungs- und Unterstützungsbedarf.
- Bauliche Hindernisse sind immer noch eine wichtige Ursache, die das bestehende Wohnen unzuweckmässig machen. Bauberatungen für altersgerechtes Wohnen (Pro Senectute, Pro Cap-Fachberatungsstelle) sind bisher zu wenig bekannt.
- Es gibt Einzelne, die ihre Häuser der nächsten Generation zur Verfügung stellen möchten, das Dorf aber nicht verlassen wollen. Oft sind auch finanzielle Unsicherheiten massgebend, um den eigenen Wohnraum nicht zu verlassen.
- Das Bedürfnis nach kostengünstigem altersgerechtem und zentralem Wohnraum (evtl. mit Service oder Nachbarschaftshilfe) besteht. Das Thema Wohnformen wurde am Infotag als wichtig definiert. Ein zahlenmässig erfasster Bedarf liegt aber nicht vor.
- Gut 20% der Befragten gaben an, eine Form von Alltagshilfe zu beanspruchen (Verwandte, Bekannte, private Haushaltshilfe, Haushaltshilfe Spitex, Pflegehilfe Spitex, Mahlzeitendienst, Pro Senectute oder andere).
- Durch den Mahlzeitendienst des Gemeinnützigen Frauenvereins werden heute übers Alterswohnheim Neukirch-Egnach im Durchschnitt wöchentlich 80 bis 100 Essen mit

einem freiwilligen Fahrdienst ausgeliefert. Diese Form ermöglicht auch wichtige soziale Kontakte.

- In der Gemeinde Egnach sind einige altersgerechte Wohnungen mit teils spezifischen Einrichtungen auf privater Basis verfügbar. Auf dem ehemaligen Areal Knellwolf entsteht eine altersdurchmischte Siedlung mit altersgerechten Wohnungen. (Bezugsbereit ab Herbst 2013). Eine spezielle Alltagshilfe oder Betreuung ist nicht vorgesehen. Unterstützung ist im Rahmen der üblichen Spitexleistungen möglich.

Fazit

- Die Menschen über 60 haben unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Möglichkeiten, ein Wohnprojekt wird kaum alle Wünsche abdecken können.
- Rund 1/5 der älteren Egnacher Einwohner ist auf eine Form von Alltagshilfe angewiesen.

Ziele

- Die Nachbarschafts- und Angehörigenhilfe funktioniert und kann durch das «Projekt 60-plus» unterstützt werden.
- Die Gemeinde prüft die Erstellung von kostengünstigen Alterswohnungen.
- Sie unterstützt im Rahmen ihrer Baubewilligungstätigkeit den behinderungsfreien, anpassbaren Wohnungsbau.

Der Weg

- Die Gemeinde Egnach
 - fördert das selbständige Wohnen – auch bei Behinderung – prioritär
 - informiert die Senioren über mögliche Wohnformen im Alter und klärt mit offener Fragestellung die Bedürfnisse ab
 - beauftragt die Kommission für Altersfragen mit einer genaueren Abklärung zu Bedarf, Formen und Möglichkeiten (evtl. Studienauftrag/Diplomarbeit der Fachhochschule St. Gallen)
 - berücksichtigt die sich aus der Analyse ergebenden Konsequenzen (Machbarkeitsstudie, Bau und Form einer Trägerschaft, allfällige Mitbeteiligungsformen der Gemeinde, Kosten- und Rentabilitätsberechnungen)
- ist Motor für weitere Schritte
- nimmt allgemein mit Baukonsortien frühzeitig Kontakt auf und weist diese auf die Bedürfnisse des Wohnens im Alter hin
- sensibilisiert für und informiert über altersgerechtes Bauen oder Umbauen und unterstützt in Zusammenarbeit mit Pro Senectute und ProCap die Bauberatung (Abgabe von Informationsmaterial)

5.3 Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

Gemäss Umfrage (siehe Kapitel I.1) nutzen zwei Drittel aller Antwortenden das eigene Auto um sich fortzubewegen (Fahrrad 39%, Öffentlicher Verkehr 27%). Die individuelle Mobilität (Auto, Velo) nimmt mit zunehmendem Alter ab. Um am öffentlichen Leben teilnehmen zu können, müssen Senioren aber mobil sein. Die Verkehrsteilnehmer sollen sich als Fussgänger, Velofahrer und im öffentlichen Verkehr sicher fühlen.

Ein wesentliches Element für den Erhalt der Selbständigkeit im Alter ist der einfache Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen.

Ist-Situation

- Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr (Bahn, Bus) ist tagsüber gut. Die Verbindungen garantieren für mobile Senioren die wichtigen Anlaufpunkte (Reisen, Veranstaltungen, etc.).
- Schwierigkeiten bereitet für Einzelne der Umgang mit Billet-Automaten und Fahrplänen sowie das Ein- und Aussteigen bei Bahn und Bus.
- Für ältere Fussgänger lässt sich einiges optimieren: Sämtliche Fussgängerabgänge sind angepasst worden, beleuchtet und auch signalisiert; an Lichtsignalen sind die Frequenzen zu kurz, nicht optimal ist teilweise die Strassenbeleuchtung. Bemängelt wird etwa auch die etwas späte Schneeräumung von Trottoirs.

- Für die individuelle Mobilität ist man auf ein eigenes Auto oder private Fahrdienste angewiesen (Transport zu Optiker, Zahnarzt, Spital, Einkaufen, Gottesdienst, Veranstaltungen, etc.). Die Nutzung des Rotkreuz-Fahrdienstes des Gemeinnützigen Frauenvereins Neukirch-Egnach mit rund 15 Fahrern stieg nach einer Info-Kampagne Ende 2011 markant an.
- Ein gemeindeeigenes rollstuhlfähiges Transportfahrzeug fehlt. Die einzelnen Heime haben je eigene Lösungen.
- Die Versorgung mit Lebensmitteln und dem Alltagsbedarf ist nur in Neukirch und Egnach durch verschiedene Geschäfte und Spezialläden sichergestellt. Ein Hauslieferdienst ist weitgehend unbekannt.

Fazit

- Die Situation der Mobilität und Versorgung ist grundsätzlich gut. Es gibt aber punktuell Handlungsbedarf.

Ziele

- Sichere Fusswege und hindernisfreie Trottoirs bilden die Regel.
- Der Zugang zum öffentlichen Verkehr in den Bahnhöfen Winden und Steinebrunn ist zu verbessern.
- Die Anschaffung und koordinierte Nutzung eines rollstuhlfähigen Transportfahrzeuges ist zu prüfen.

Ideen, mögliche Massnahmen

- Mobilität: 5-Franken-Taxi im Verbund mit einer umliegenden Gemeinde.
- Versorgung Steinebrunn: Abklärungen betreffend Nahversorgungsmöglichkeiten.
- Sitzbänke an geeigneten Stellen laden zu sozialen Begegnungen ein.
 - Das Bauamt prüft zusammen mit Senioren Verbesserungsmöglichkeiten.
- Hauslieferdienste durch Dorfläden mit geeigneten Bestellmöglichkeiten (evtl. Internet) sind bei den Betreibern anzuregen.

Der Weg

- Die Gemeinde Egnach
 - strebt für die Transporte von rollstuhl-abhängigen Mitbürgern eine Koordination Gemeinde - Frauenverein - Heime an.



5.4 Sicherheit im Alter

Aus dem Arbeitsleben ausgeschiedene Personen sind oft wenig informiert über die finanzielle nachberufliche Zukunft. Vermindertes Hörvermögen, abnehmende Sehfähigkeit oder Bewegungsfähigkeit, langsamere Wahrnehmung und Informationsaufnahme hinterlassen Unsicherheit im häuslichen Bewegungsraum und schränken die Mobilität ein. Angst vor Kriminalität und wenig Wissen im Umgang mit Vollmachten oder medizinischen Angelegenheiten sind weitere Punkte einer gewissen Unsicherheit.

Ist-Situation

- Bei finanziellen Engpässen stehen private Institutionen, Pro Senectute und die Sozialhilfe der Gemeinde zur Verfügung.
- Für Senioren ist in schwierigen Situationen der Gang zu sozialen Institutionen (auch Auskunft) oft ein Tabu.

Fazit

- Beratungsangebote sind niederschwellig zu gestalten. Ansprechpersonen sind Vertrauenspersonen.

Ziele

- Information für Unterstützungsleistungen verbessern.

Ideen, mögliche Massnahmen

- Schwerpunkt Sicherheit thematisieren
- Telefonkette (Nachbarschaftshilfe) erstellen.

Der Weg

- Die Kommission für Altersfragen
 - organisiert in periodischen Abständen Veranstaltungen zu Themen wie Sicherheit, Rentenleistungen Pensionskasse und der AHV, steuerliche Aspekte, Versicherungsleistungen von Unfallversicherung/Krankenkasse, finanzielle Sicherheit, Hausübergabe an Nachkommen, Erb- und Nachlassregelung, Umbauten im eigenen Haus, Enkel-Trick, Einbruch, Überfälle, etc.
 - prüft konkrete Angebote wie vergünstigte Fahrstunden für Senioren, etc.

5.5 Ambulante Pflege: Spitex und Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung und Prävention spielen angesichts der demografischen Entwicklung und des steigenden Bedarfs an Hilfe und Pflege eine zunehmend grössere Rolle. Neben der Eigenverantwortung ist die Erhaltung der Gesundheit auch im Interesse der Öffentlichkeit. Mit gezielter Prävention können die behinderungsfreien Lebensjahre verlängert und ein Eintritt in ein Heim verzögert werden. Ein wichtiger und im Vergleich zu einem Spital- oder Pflegeheimaufenthalt kostengünstigerer Faktor ist die ambulante Hilfe und Pflege zu Hause.

Ist-Situation

Die Gemeinde Egnach hat mit der Spitex RegioArbon per 1. Januar 2012 eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Diese stützt sich auf die gesetzlichen Vorgaben ab. Die Absichtserklärung dieser Leistungsvereinbarung ist, eine fachgerechte, bedarfsorientierte Hilfe und Pflege zu Hause zu gewährleisten sowie Unterstützung und Beratung anzubieten für:

- behinderte, kranke, verunfallte, rekonvaleszente und sterbende Menschen jeden Alters
- Familien, Angehörige und weitere helfende Menschen
- Die Spitex RegioArbon deckt folgende Leistungen ab:
 - Hilfe und Pflege zu Hause während 24 Stunden an 365 Tagen. Tagesdienst zwischen 07.00 und 22.00 Uhr. Nachtpikettdienst über eine spezielle Telefonnummer nur für Spitexkunden zwischen 22.00 und 07.00 Uhr
 - Grundpflege
 - Akut- und Übergangspflege
 - Langzeitpflege
 - Palliative Pflege und Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen
 - Psychiatrische und Psychogeriatrische Pflege: diese wird über einen Zusatzvertrag mit Camino abgedeckt (externe Organisation)
 - Beratung und Information rund um die Gesundheitsvorsorge und Krankenpflege
 - Haushilfe (Montag bis Freitag)
 - Ambulatorium
 - Verkauf und Vermietung von Krankenmobilen
 - Besuchsdienst (wird zur Zeit nur in Arbon angeboten)
- Private Spitex-Dienste ergänzen das Angebot der Spitex RegioArbon.
- Der Fahrdienst wird vom Gemeinnützigen Frauenverein Egnach organisiert.
- Der Bereich Onkologie wird durch die Palliative Pflege abgedeckt und durch Freischaffende angeboten.
- Die Demenzbetreuung wird nicht durch geschultes Fachpersonal abgedeckt.
- Ergänzende Formen des Entlastungsdienstes wie Ferienbett und Tagesaufenthalte in Heimen sind beschränkt verfügbar.

- Auf dem Gemeindegebiet praktizieren zwei Ärzte und ein Zahnarzt. Die ärztliche Versorgung ist gut (Auch im Netz mit den umliegenden Gemeinden). Ferienabsprachen funktionieren.
- Die Koordinationsaufgabe Ambulatorium - Prävention/Betreuung im Dorf Egnach wurde mit der Fusion zur Spitex RegioArbon aufgehoben («Alterswohnungen» in Liegenschaft Raiffeisenbank).
- Präventive Formen der Beratung (Vorträge, Zusammenarbeit mit Samariternverein, etc.) werden angeboten.
- Präventive Hausbesuche welche vor der Fusion von den Spitex-Diensten Egnach angeboten wurden, sind durch die Spitex RegioArbon nicht mehr abgedeckt.
- Die Leistungsvereinbarung mit der Spitex RegioArbon wird jährlich überarbeitet und wenn nötig angepasst. Die Spitex RegioArbon wird für die notwendigen Leistungserbringungen unterstützt und gestärkt.
- Die Gemeinde nimmt die Gesundheitsförderung für Jung und Alt als Aufgabe wahr und fördert die Auseinandersetzung mit dem Älterwerden.
- Demenzkranke Personen sollen solange wie möglich zuhause wohnen können. Betroffene Familien haben die Möglichkeit, die zeitweise Betreuung ihrer Angehörigen im Sinne eines stellvertretenden Hütedienstes während Stunden, Tagen, Wochenenden oder Ferien in Anspruch zu nehmen.

Fazit

- Die Hilfe und Pflege zu Hause sowie die Prävention und Gesundheitsvorsorge sind in der Gemeinde Egnach gewährleistet. Die demografische Entwicklung muss beobachtet werden damit notwendige zukünftige Anpassungen erkannt und entsprechende Massnahmen innert nützlicher Frist umgesetzt werden können.

Ziele

- Ein gut ausgebautes und vollständiges Spitexangebot bildet die Grundlage der ambulanten Pflege. Anpassungen der Spitex-Dienstleistungen sind eine ständige Aufgabe.

Ideen, mögliche mittel- und langfristige Massnahmen

- Durch eine engere Zusammenarbeit der Spitex RegioArbon mit den Heimen könnten wertvolle Synergien erzeugt werden, z.B. Koordination von Aus- und Weiterbildung zwischen ambulanter und stationärer Pflege (siehe auch Kap.5.6), Mahlzeiten-dienst als Schnittstelle zwischen ambulant und stationär.
- Neue Angebote für Bewegungstherapie (Rheumaliga) aufnehmen.
- Prävention, Gesundheitsförderung und Ernährungsberatung in Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Organisationen anbieten.

- Vorträge und Programme zur Prävention in regionaler Zusammenarbeit realisieren.
- Altersheime (z.B. Alterswohnheim Neukirch) könnten in Absprache mit der Spitex wieder Leistungen wie ein teilzeitliches Ambulatorium übernehmen. Die Wiedereinführung der Sprechstunden für Senioren vor Ort als niederschwellige Massnahme ist zu prüfen.
- Eine Entlastung von Angehörigen bei Altersdemenz ist moralisch und finanziell wichtig. Die Zusammenarbeit mit weiterführenden Institutionen kann in einem Demenzkonzept formuliert werden.

Der Weg

- Die Gemeinde Egnach ist offen für
 - neue Modelle in der ambulanten Betreuung und Pflege, wie z.B. präventive Massnahmen, Schulung von betreuenden und pflegenden Angehörigen, etc.
 - Sprechstunden vor Ort (personifiziertes Angebot für Egnach)



5.6 Stationäre Pflege: Betreutes Wohnen, Alters- und Pflegeheime

Egnach verfügt mit vier Heimen auf seinem Gemeindegebiet über ein ausserordentliches Angebot in der stationären Pflege. Sie bieten insgesamt 139 Plätze und sind ausgelastet. 37 Plätze sind durch Egnacher Einwohner besetzt.

Alterswohnheim Neukirch-Egnach <i>Genossenschaft</i>	Privat- Alterspflege- heim Staubishub <i>Private Institution</i>	Alters- und Pflege- heim Egnach AG <i>Private Institution</i>	Wohn- und Pflege- heim Seerose <i>Private Institution</i>
27 Personen aus Gemeinde Egnach 41 Einerzimmer 4 Ehepaarzimmer	6 Personen aus Gemeinde Egnach 18 Einerzimmer 1 Doppelzimmer 1 Ferienzimmer	2 Personen aus Gemeinde Egnach 8 Einzelzimmer 5 Doppelzimmer	2 Personen aus Gemeinde Egnach 22 Einbettzimmer 16 Zweibettzimmer
<i>Stand Ende August 2012</i>			

Ist-Situation

- Leistungsvereinbarungen der Gemeinde Egnach mit den Heimen gibt es keine. Plätze für stationäre Pflege sind also nicht gewährleistet.
- Das Alterswohnheim Neukirch-Egnach (AWH) ist als Genossenschaft organisiert und aus Tradition mit der Gemeinde verbunden. Die Einwohner der Gemeinde identifizieren sich mit dem Heim (Die Heimküche AHW beliefert auch den Mittagstisch der Schulen mit kinderspezifischen Menüs).
- Im AWH organisiert der Gemeinnützige Frauenverein jeden Dienstag und I. Sonntag im Monat Kaffee und Kuchen und fördert damit die Begegnung zwischen Heimbewohn-

nern, Besuchern und der Dorfbevölkerung. Die übrigen Heime sind gesellschaftlich weniger integriert, pflegen aber die Kontakte durch besondere Anlässe.

Fazit

- Richtwerte zur Berechnung des Bedarfs an Pflegeplätzen:
6% der AHV-Generation ab 65 Jahren oder 25% der über 80-jährigen.
Das heisst, die Gemeinde Egnach benötigt auf einen Planungszeitraum von 15 bis 20 Jahren 35 bis 40 zusätzliche Pflegeplätze (Siehe auch Seite 5 Bevölkerungsentwicklung). Die Phase der Pflegebedürftigkeit verschiebt sich altersmässig allerdings eher nach hinten und wird kürzer.

Ziele

- Infrastruktur und Plätze für Personen mit Pflegebedarf und Demenz sind gesichert.
- Koordination von Aus- und Weiterbildung zwischen ambulanter und stationärer Pflege oder innerhalb der 4 Leistungsträger.
- Ausarbeitung von Leistungsvereinbarungen mit Egnacher Heimen.

Ideen, mögliche Massnahmen

- Die Mehrheit leicht demenzkranker Personen lebt zuhause und wird von den Angehörigen betreut. Unterstützende und entlastende Angebote der Heime kommen somit den Kranken wie auch den betreuenden und pflegenden Personen zugute.
- Der Umgang mit demenzkranken Personen ist sehr anspruchsvoll und kann Unsicherheiten auslösen. Beratungs- und Austauschangebote, wie sie z.B. die Alzheimervereinigung anbietet, vermitteln Kenntnisse und Sicherheit. Sie sollten gefördert werden.

Der Weg

- Die Gemeinde Egnach
 - pflegt eine gute Zusammenarbeit und einen regelmässigen Informationsaustausch mit den lokalen Alters- und Pflegeheimen
 - sichert die Zusammenarbeit mit einem oder verschiedenen Heimen über Leistungsverträge und prüft Formen wie Mitfinanzierung zusätzlicher Pflegeplätze für die Zukunft

oder Kostenbeteiligung an Infrastrukturbauten, etc.

- sichert die Dementenbetreuung über Verträge und Abmachungen regional nach dem Prinzip mitgestalten – mitentwickeln – mitfinanzieren
- arbeitet in der stationären Akut- und Übergangspflege mit einem Partner der Region zusammen



Bild:
Pro Senectute Thurgau

5.7 Lebenssinn, Spiritualität, Sterben und Tod

Die Auseinandersetzung mit dem Lebenssinn, der sich im Alter verändern kann sowie Endlichkeit und Sterblichkeit, erhält in diesem Lebensabschnitt eine besondere Bedeutung. Die Landeskirchen haben ein vielfältiges Angebot im religiösen Bereich. Doch immer mehr Menschen suchen ausserhalb der Kirchen Unterstützung.

Ist-Situation

- Vor allem der persönlichen Seelsorge wird ein grosses Gewicht beigemessen. Die Kirchgemeinden sind um die alten Menschen bemüht. Einerseits in der Durchführung von Aktivitäten, andererseits durch die Besuchstätigkeit.

- Seelsorge:

Im Alter tauchen gesundheitliche Probleme auf und die Frage nach dem Bleibenden und Kommenden stellt sich nochmals neu. Die Senioren werden zu Hause, in Altersheimen und bei entsprechenden Hinweisen in Spitälern besucht

- Aktivitäten:

Organisation von Seniorenausflügen und Seniorenferien

- Grundsätzlich ist die Seniorenarbeit ökumenisch offen. Einzelne Anlässe werden gemeinsam organisiert.
- Die religiösen Angebote von Seiten der Kirchgemeinden werden über die eigenen Kommunikationsmittel und im Lokalanzeiger Egnach verbreitet.

- Sterbebegleitung wird durch die Kirche und die Spitex RegioArbon angeboten.

Fazit

- Für Personen, die spirituelle Gespräche oder Neuorientierung wünschen, sind Angebote vorhanden.

Ziele

- Fragen nach Lebenssinn und Religiosität bleiben private Angelegenheiten.
- Ältere Menschen in schwierigen Lebenssituationen finden die gewünschte Unterstützung und Begleitung.

Ideen, mögliche Massnahmen

- Ideen und Themen zur individuellen oder gemeinsamen Besinnung.
 - Zeit für sich nehmen und haben
 - Herausfinden und/oder wissen, wohin wir im Leben gehen wollen
 - Was will ich, damit ich ruhig und in Frieden leben und sterben kann
 - Raum für neue Gedanken und Erkenntnisse
 - Austauschen von positiven Lebenserfahrungen



6

Information, Beratung und Koordination

Altersarbeit ist ein komplexes System mit vielen Akteuren, Angeboten und Abläufen und ist nicht immer kongruent mit den individuellen persönlichen Fragen und Bedürfnissen. Eine Drehscheibe für Information, Koordination und Triage in den verschiedenen Bereichen erleichtert den Senioren den unkomplizierten Zugang zu den verschiedenen Angeboten.

Ist-Situation

- Die einzelnen Leistungserbringer sichern in Egnach eine qualitativ hohe Leistung der Altersarbeit, sind aber noch wenig vernetzt und koordiniert.
- Der regelmässig erscheinende Lokalanzeiger Egnach wird von 90% der Befragten gelesen und auch für Informationen von Seniorenangeboten genutzt. Gelegentlich erscheinen thematische Berichte. Ein Wiedererkennungswert mit Logo fehlt.
- Eine erste Broschüre mit Angeboten und Ansprechpersonen der verschiedenen Dienste für Senioren wurde anfangs 2012 erstellt und verschickt.
- Gemäss Umfrage haben die Senioren eine Beratung bisher nur in wenigen Fällen bean-sprucht.
- Eine erste Infoveranstaltung für Senioren wurde durchgeführt. Regelmässige Wiederholungen sind geplant.

Fazit

- Vermisst wird eine Ansprechperson oder Stelle mit Triagefunktion. Information und Beratung haben nur bei niederschwelligem Zugang Erfolg (Keine neue Institution).

Ziele

- Die Gemeindeverwaltung ist für die Koordination zuständig (Ansprechperson oder Auskunft- und Anlaufstelle für Fragen rund ums Alter).
- Die Senioren in der Gemeinde Egnach werden regelmässig auf geeignete Weise informiert, damit sie sich im breit gefächerten Feld von Veranstaltungen, Dienstleistungen, Hilfs- und Beratungsangeboten sowie Aktivitäten gut zurechtfinden.
- Für Senioren wird jährlich eine Infoveranstaltung geplant.
- Allen an der Altersarbeit Beteiligten wird in geeigneter Form die Wertschätzung ausgedrückt.

Ideen, mögliche Massnahmen

- Die Organisationen sind bestrebt, ihre Beiträge an das Mitteilungsblatt der Gemeinde weiterzuleiten (Koordination Redaktion Lokalanzeiger Egnach).
- Im Lokalanzeiger Egnach werden die für Senioren relevanten Veranstaltungen und Anlässe übersichtlich dargestellt.

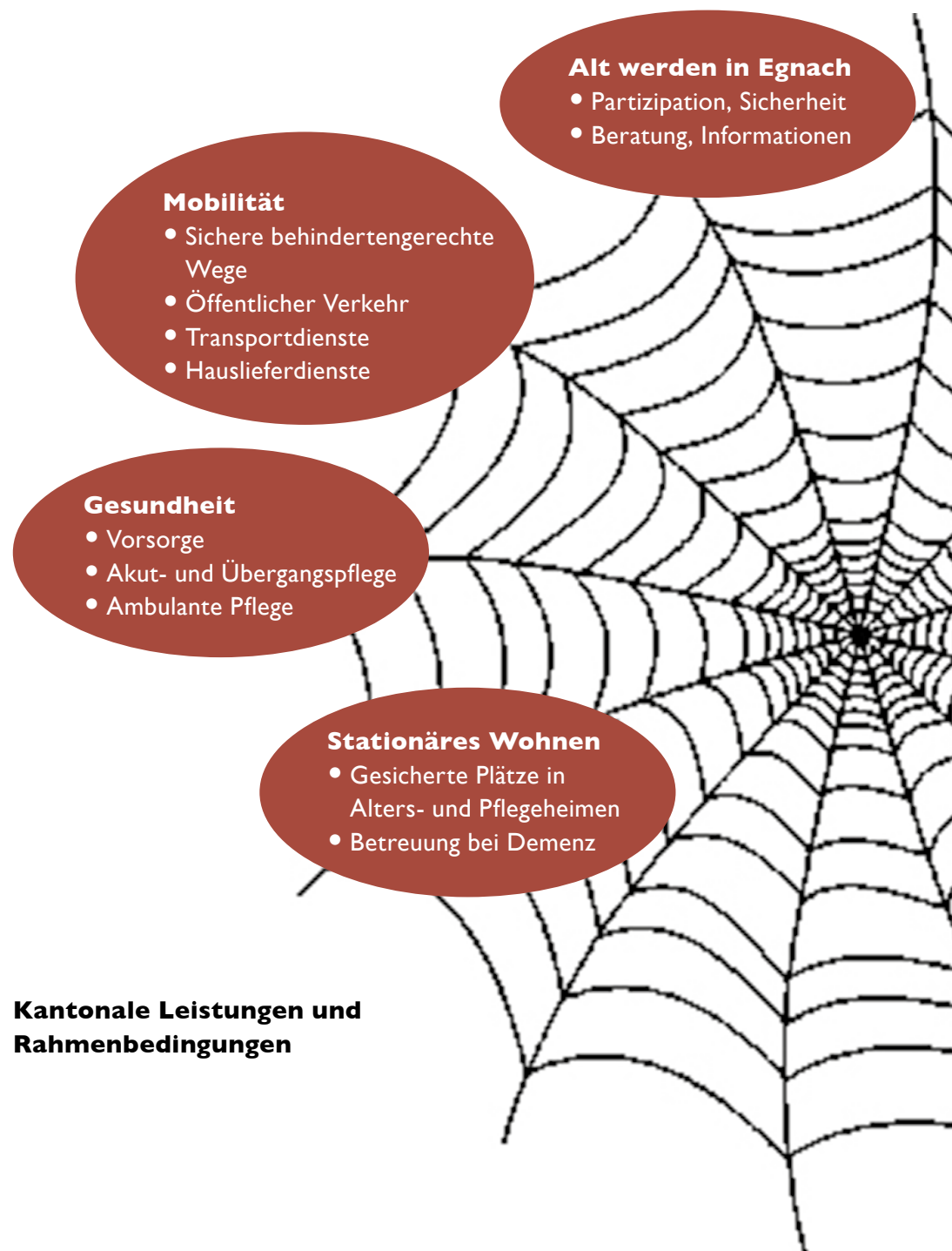
- Im Lokalanzeiger Egnach ist regelmässig ein Seniorenteil zu integrieren mit Hinweisen auf Beratungsangebote oder Themen wie Anmeldung Heimeintritt, Versicherung im Alter, Ergänzungsleistung, Hilflosenentschädigung.
- Im Lokalanzeiger Egnach werden punktuell freiwillig Tätige porträtiert (Anerkennung der Tätigkeit von Freiwilligen).
- Die Kommission für Altersfragen organisiert eine «zentrale Anlaufstelle» für diverse Fragen der Senioren mit bestimmten Bürozeiten.
- Alle zwei Jahre führt die Kommission für Altersfragen einen Anlass für Frischpensionierte durch.
- Dienste und Angebote des Roten Kreuzes und der Pro Senectute sollen noch besser bekannt gemacht werden.

Der Weg

- Der Gemeinderat
 - lädt alle in der Altersarbeit tätigen Institutionen mindestens jedes zweite Jahr zu einer Koordinations-/Informationssitzung ein
 - achtet auf wertschätzende Unterstützung aller Freiwilligenarbeit fürs Alter

7

Netzwerk «Leben im Alter in Egnach» und Einbettung in der Region





Soziale Identität, Rolle

- Integration Gemeindeleben
- Aktivitäten Drehscheibe 60-plus, Seniorentreffs
- Unterstützungsnetz
- Freiwilligenarbeit

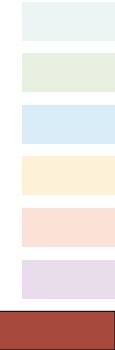
Lebensinn, Spiritualität, Sterben und Tod

- Seelsorge
- Sterbebegleitung

Selbständigkeit

- Leben im Dorfnetz
- Alltagsunterstützung bei Bedarf
- Möglichkeit Wohnen im Alter, Wohnformen

Spitex RegioArbon



**Öffentliche Institutionen:
Pro Senectute**

Notizen
